

Inhalt:

Ein Jahr Leben in der Mataréstraße	1
Resteabwicklung und Alltagsorganisation	2
Fachtagung - Innovative Wohnformen.....	3
Informationsveranstaltung.....	5
Baumschmücken.....	5
Ausflug nach Lüttich.....	6
Links/Abmeldung vom Newsletter.....	6

Ein Jahr Leben in der Mataréstraße

Es war noch nicht fertig!

Es musste grad so viel anderes organisiert werden!

Es gab immer gute Gründe die Vorstellung des Hauses für Presse, Kooperationspartner und Förderer zu verschieben!

Aber jetzt:

6 ½ Jahre nach der Vereinsgründung, 3 ½ Jahre nach der Genossenschaftsgründung, 2 Jahre nach der Grundsteinlegung, 1 ½ Jahre nach dem Richtfest und 1 Jahr nach dem Einzug zeigen und erklären wir unser Projekt der Öffentlichkeit. Sowohl die Aachener Zeitung als auch die Aachener Nachrichten berichten ausführlich über das „Erfolgsmo-
dell“, welches auch schon „Nachahmer“ findet.



In kleinen Grüppchen dürfen die Besucher Fahrrad- und Waschkeller sowie das Blockheizkraftwerk begutachten, Wohnungen mit verschiedenen Grundrissen und individueller Gestaltung bewundern, Blicke in die Gästewohnung und von der Dachterrasse werfen und schließlich im Gemeinschaftsraum ankommen.



Viele Fragen haben sich bis dahin angesammelt. Einige haben wir vorbereitet, welche nun an die Bewohner/-innen gestellt werden: Warum Wohnprojekt? Warum Genossenschaft und wie funktioniert das konkret? Wie wird finanziert und organisiert? Wie sind wir vernetzt? Wie sind die Perspektiven für die zweite Gruppe? Was ist mit neuen Interessent/-innen? Die Frage, ob es Regeln gibt und wenn ja welche, so eine Art Hausordnung z. B., lässt kontroverse Ansichten aufblitzen und hätte zu einer Vorführung unserer konsenssuchender Diskussionskultur führen können, wird aber auf den nächsten Wohnerrat vertagt. Zusätzlich werden Fragen der Besucher beantwortet, welche dann bei Sekt und Käsewürfeln noch vertieft werden.

Am Ende des Nachmittags bleibt die Erkenntnis: Wir haben gemeinsam viel geschafft und können noch viel bewegen.

Resteabwicklung und Alltagsorganisation

Das erste Jahr, das „Wohnen auf der Baustelle“ ist (üb)erlebt. Die Räume sind wohnlich eingerichtet. Wir sind froh in dieser Hausgemeinschaft leben zu können.

Und dennoch ist es auch und immer noch anstrengend: die Energiespeicher sämtlicher Bewohner/-innen signalisieren „Bitte aufladen“. So trifft sich Mitte Februar ein durch Grippe-welle zusätzlich schwächerer Bewohnerrat zum monatlich stattfindenden Projektsamstag im Gemeinschaftsraum ...



und trifft dort mit wenig Erstaunen aber einigem Widerstreben auf wohl gefüllte To-do-Listen:

- Den Bau betreffende Auseinandersetzungen, Schlussabrechnungen und Abnahmen fordern weiterhin intensives Drängeln, Recherchieren und Kontrollieren.
- Die Notkirche benötigt substanzerhaltende und konzeptionelle Aufmerksamkeit.
- Diverse Kleinbaustellen wie Gartentor, Gemeinschaftsraumtische, Fußleisten, Leuchten, Vordächer, Fahrradabstellbügel, Wäscheleinen, Anstriche und Musikbunkerschallschutz harren der Vervollständigung.
- Der Garten soll dieses Jahr wachsen und gedeihen.

Hinzu kommen die laufenden Arbeiten.

Die beliebteste ist in diesem Jahr das Erledigen des Winterdienstes, bei dem nur die Frühaufsteher noch Schnee zum Schippen finden. Auch weniger vergnügliche Arbeiten finden Freiwillige:

- Die Bewohnerratssitzungen werden strukturiert, moderiert und die Suche nach Protokollant/-innen verläuft erfolgreich.
- Die Reinigung der Gemeinschaftsflächen wird reorganisiert.
- Ursachen von kaltem Duschwasser werden eruiert.
- Die Nebenkostenabrechnung wird erstellt.
- Rechnungen und Zahlungseingänge werden kontrolliert und bearbeitet.
- Das Mataréstraßenfest wird organisiert.
- Interessent/-innen werden über unsere Genossenschaft informiert.

Und selbst die Punkte unter Verschiedenes finden noch Zuhörer. So ist nach einigen Stunden doch wieder einiges besprochen, Arbeit auf Arbeitsgruppen oder Einzelne verteilt.

Bleibt die Hoffnung auf den baldigen Frühlingsbeginn, der unsere Energiereserven mittels Sonnenenergie und gemütlichen Gartenpüschchen regeneriert.



Fotos: Veit Landwehr

Fachtagung Innovative Wohnformen

von Alexa Bittner

Am 29.11.2016 fand in Baesweiler die Fachtagung „Innovative Wohnformen“ statt, an der Andrea Kranefeld, Elisabeth Pazen und ich als Vertreterinnen des ersten genossenschaftlich organisierten Wohnprojektes in Aachen teilgenommen haben.

Die Veranstaltung startete mit einem Rundgang durch den Carl-Alexander Seniorenwohnpark begleitet durch den Bauträger „Elmo Massivhaus GmbH“ und einem Vertreter eines Pflegedienstes.



Nach dem anschließenden gemütlichen Beisammensein bei Kaffee, Kaltgetränken und Imbiss fand der Bürgermeister der Stadt Baesweiler Willi Linkens sehr herzliche Worte des Willkommens. Die Einführung und Moderation des weiteren Ablaufs geschah kurzweilig und locker durch Frau Professorin Dr. Edeltraud Vomberg, Dezernentin für Soziales und Integration der Städteregion Aachen.

Erster themenbezogener Vortrag des Tages war der Part des Landesbüros innovative Wohnformen NRW, indem dieses sich und seine Arbeit umfassend vorstellte. Die Ziele diese Büros sind ein selbstbestimmtes Leben im Alter und die Realisierung vielfältiger Wohnangebote, die darüber hinaus auch ein nachbarschaftliches Zusammenleben ermöglichen.

Die darauf folgende Vorstellung der ambulanten Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz des Vereins FAUNA e.V. einerseits und für pflegebedürftige Menschen „Et Schatüllsche“ andererseits waren für uns zwei höchst informative und humorvolle Beiträge.

Die Wohngemeinschaft der FAUNA e.V. besteht aus acht pflegebedürftigen Menschen mit psychischen Veränderungen oder Demenz, in der rund um die Uhr geschultes Personal anwesend ist.

„Et Schatüllsche“ ist ein an die Idee einer WG angelehntes Wohnmodell in Eschweiler für ältere Menschen mit einer gesunden Balance aus Gemeinschaft und Rückzugsmöglichkeiten. Und dann kam unser großer Auftritt: Andrea, Elisabeth und ich stellten mit Hilfe einer puzzleartigen Powerpoint-Präsentation unsere Genossenschaft und unser Projekt in der Mataréstraße vor.



Andrea machte den Anfang und bedankte sich herzlich für die Einladung zur Tagung, um sogleich zur Einführung unseres Wohnprojektes zu kommen: Sie sprach frei über die Entstehung der Genossenschaft, von selbstbestimmter Lebensplanung, Nachbarschaft und sozialem Netzwerk.



Auch und vor allem sprach sie darüber, warum wir die Rechtsform der Genossenschaft gewählt haben und warum diese auf dem Prinzip „kein individuelles Eigentum“ aufbaut. Den zweiten Part übernahm Elisabeth. Sie konnte als Bewohnerin der Mataréstraße von der Entstehung des Wohnprojektes sowie den bereits gemachten Erfahrungen des gemeinschaftlichen Lebens berichten.



Zum Schluss trat dann ich in Erscheinung, um davon zu erzählen, wie die zweite Gruppe ins Leben gerufen wurde und welche Erfahrungen wir dabei gemacht haben. Im Unterschied zu den anderen vorgestellten Projekten waren wir, die LebensWeGe Aachen eG, das einzige aus privater Eigeninitiative entstandene Wohnprojekt der Veranstaltung und auch das einzige, welches Eigentumswohnungen ausschließt.

Unser Engagement, die LebensWeGe der Öffentlichkeit zu präsentieren, ergibt sich aus der Überzeugung, dass Wohnprojekte einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag leisten.



Als letzte Referentin trat dann eine Vertreterin des PymParks Düren auf, der sich noch im Aufbau befindet. Auch dieser Beitrag war äußerst ansprechend mit einem kurzen Filmbeitrag, der das Projekt sehr anschaulich darstellte. Im Kern besteht es aus der Idee, eine Art Dorfgemeinschaft für alle Generationen aufzubauen, welche sich an die im Laufe des Lebens verändernden (Wohn) Bedürfnisse anpasst.

Unser Fazit dieses Termins war positiv, denn wir konnten nicht nur unser Wohnprojekt gut und auf breiter Basis darstellen, sondern fanden auch die anderen Beiträge sehr aufschlussreich und bereichernd.



Da es viele neue Interessierte gibt, möchten wir unser Konzept, die bisherigen Erfahrungen und die Perspektiven auf einem **Infomationstreffen** vorstellen.

Sie sind herzlich dazu eingeladen am **Dienstag den 4. April 2017 um 19:30 Uhr** im Gemeinschaftsraum der **Mataréstraße 14** (5 Minuten vom Bahnhof Aachen Rothe Erde).
Anmeldung erbeten an Vera Bost
vera.bost@netaachen.de **Tel.:0241-50 06 88**

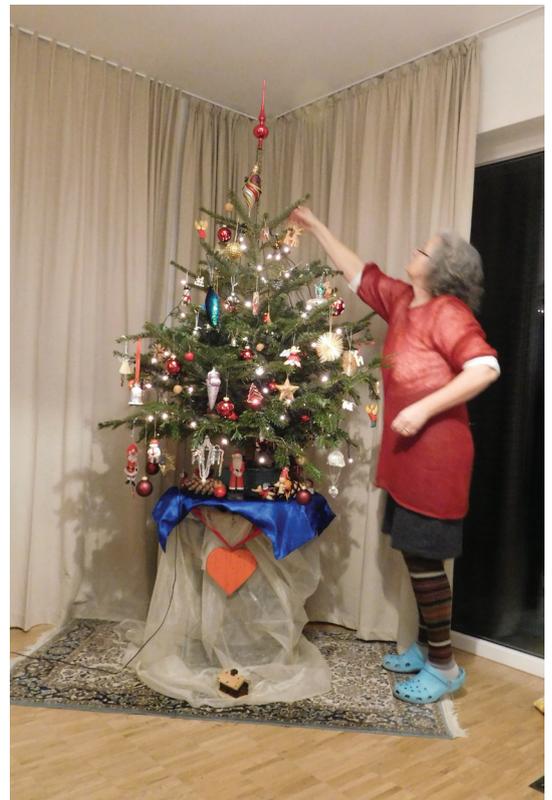
Baumschmücken

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot vom Bewohnerrat Mataréstraße ausging, dass ein Weihnachtsbaum benötigt würde. Und jede frau ging, dass sie sich ihre Schätze hole, eine jegliche in ihre Wohnung...“



So fing es an und dann standen wir da mit einem kleinen Bio-Baum, sechs großen Kisten Baumschmuck voller individueller Erinnerungstücke und jeder Menge Experimentierfreude. Die ursprüngliche Idee einer sehr natürlichen Gestaltung mit Strohsternen und Zapfen wurde schnell begraben – unter einem bunten Mix von Kugeln, Figuren (auch vor Plüschelch und Plastikaußerirdischem wurde nicht zurückgeschreckt), Glöckchen und Gedöns.

Der Baum ist nicht unter der Last zusammengebrochen und hat uns bei Weihnachts- und Silvesterfeiern viel Ver- und Bewunderung eingebracht. Mal sehen was 2017 passiert.



Ausflug nach Lüttich

Solange noch kein Baugrundstück vorhanden ist und dann alle Energie in den Bau eines gemeinsamen Hauses fließen wird, nutzt die 2. Gruppe die Zeit, neben den monatlich stattfindenden Projekttreffen, zu gemeinsamen Unternehmungen. So auch zum Besuch des Museums La Boverie in Lüttich.

Dort schauten wir uns die Ausstellung *Picasso, Matisse, Braque, Léger, Rue de la Boétie an*.



Es ging um die „Klassische Moderne“ und die Raubkunst der Nazis.

Mehr als 60 Meisterwerke konnten wir bewundern. Die gezeigten Bilder illustrieren die Lebensgeschichte des Pariser Kunsthändlers Paul Rosenberg (1881-1959). Dieser hatte frühzeitig angefangen, Künstler wie Picasso, Braque, Léger, Matisse und Laurencin zu fördern. Die Werkschau vermittelte anschaulich Einblicke in seine Arbeitsweise.

Wegen seiner jüdischen Abstammung floh Rosenberg 1940 aus Frankreich nach Amerika. Seine zurückgelassenen Werke, mehr als 400, wurden von dem NS-Regime beschlagnahmt. Sie wurden als „entartet“ gebrandmarkt, nach Deutschland gebracht und verkauft, um die Kassen des NS-Regimes zu füllen.

Die in Lüttich ausgestellten Werke waren Gemälde, die entweder über Rosenberg verkauft wurden oder als Schenkungen in Museen gelangten.

Die Ausstellung war sehr informativ und beeindruckend und in dieser Zusammensetzung noch nie vorher zu sehen.

Links:

Allgemeine Informationen über unsere Genossenschaft finden Sie auf unserer Homepage

<http://www.lebenswege-aachen.de/>

Ansprechpartner und genauere Informationen über die aktuellen Aktivitäten der LebensWeGe Aachen eG auf

<http://lebenswege-aachen.jimdo.com/>

An- und Abmeldung zum Newsletter:

Wenn Sie sich zum Newsletter an- oder abmelden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an die Adresse

[lebenswege.newsletter\(a\)gmail.com](mailto:lebenswege.newsletter(a)gmail.com)

(bitte „(a)“ durch „@“ ersetzen).